Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **157 (1979)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Einleitung

Mehr als zwei Jahrhunderte lang verdankte Basel seinen Reichtum der Bandindustrie. Mit diesem Erwerbszweig, der nur in der Gegend von Lyon, namentlich in Saint-Etienne, zu vergleichbarer Größe gedieh, war das Schicksal eines ansehnlichen Teils der baslerischen Bevölkerung aufs engste verbunden. Bereits diese Tatsache wäre Grund genug, die Geschichte der Basler Bandindustrie eingehend zu erforschen. Doch nicht nur um der Lokalgeschichte willen verdient dieses Thema unser Interesse. Zugleich haben wir es hier mit einem grundlegenden Phänomen der europäischen Geschichte zu tun: mit den Anfängen der Industrialisierung, und das heißt auch mit dem Aufkommen neuer, kapitalistischer Formen der Produktion. Diese Entwicklung untergräbt die zünftige Gewerbeordnung, und sie eröffnet der Landbevölkerung völlig neue Möglichkeiten des Erwerbs und der Lebensweise. Ein Prozeß wird eingeleitet, der früher oder später die ständische Gesellschaft des Ancien régime in Frage stellen muß.

Angesichts der außerordentlichen Bedeutung der Bandindustrie für Basels Geschichte ist es verwunderlich, wie wenig sich die historische Forschung bisher mit diesem Gegenstande befaßt hat. Dies betrifft weniger das 17. Jahrhundert, denn hierzu hat vor bald hundert Jahren der «Klassiker» der Basler Wirtschaftsgeschichte, Traugott Geering, Beachtliches geleistet. Für das 18. Jahrhundert hingegen gibt es keine Darstellung, in der die Quellen auch nur annähernd in ihrer ganzen Breite verarbeitet wären. Einen Überblick kann man aber aus drei Arbeiten älteren Datums gewinnen: aus dem 1862 publizierten Buch des Bandfabrikanten Johann Jakob Bachofen-Merian «Kurze Geschichte der Bandweberei in Basel», aus dem 1885 im Basler Jahrbuch veröffentlichten Aufsatz des Ständerats und Bandfabrikanten Alphons Koechlin-Geigy «Die Entwicklung der Seidenbandfabrikation in Basel» sowie aus Emil Thürkaufs Dissertation aus dem Jahre 1909 «Verlag und Heimarbeit in der Basler Bandindustrie».

Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit bildet der Zeitraum von 1640 bis 1730. Dies ist nicht zufällig geschehen, denn in jenen knapp hundert Jahren gelang es der Basler Bandindustrie, sich gegen innere und äußere Widerstände zu behaupten und damit die Voraussetzungen für ihre spätere Entfaltung zu schaffen. Mit andern Worten: Es geht also um die Entwicklung vom Passementerhandwerk zur Bandindustrie.

Dem vorliegenden Text liegt eine Lizentiatsarbeit über die Basler Bandindustrie zugrunde, die vor zwei Jahren bei Herrn Prof. Markus Mattmüller geschrieben wurde. Sie beruht fast gänzlich auf Quellen des Basler Staats-

archivs; herangezogen habe ich vor allem die Protokolle des Kleinen Rates und die Abteilung Handel und Gewerbe. Da hier aus Raumgründen auf Quellenhinweise verzichtet wurde, sei diesbezüglich auf meine Lizentiatsarbeit verwiesen, die dem interessierten Leser im Historischen Seminar, im Basler Staatsarchiv und im Schweizerischen Wirtschaftsarchiv zur Verfügung steht.

Die Entwicklung der Basler Seidenbandindustrie bildet auch den Gegenstand meiner Dissertation bei Herrn Prof. Markus Mattmüller. Meine und verschiedene andere laufende Untersuchungen werden vom Kuratorium für Basler Wirtschafts- und Sozialgeschichte gefördert. Dafür sei dessen Leitern, den Herren Prof. Alfred Bürgin, Markus Mattmüller und Andreas Staehelin, Basler Staatsarchivar, sowie Herrn Dr. Claude Mentha, Vorsteher des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs, herzlich gedankt.